download unter www.biologiezentrum.at

Im Legen sind sie sehr gut, wenngleich sie von Italienern, Minorca und Hamburgern hierin übertroffen werden. Ist der Stall recht warm, so legen sie auch einen grossen Theil des Winters hindurch. Die Eier sind ziemlich gross, schwer, weiss und feinschalig. In der Grösse der Eier werden sie von Andalusiern, Minorca, Spaniern und Houdan etwas übertroffen. Die Aufzucht der Jungen ist leicht und gedeihen dieselben rasch. Vor Nässe sind dieselben jedoch zu schützen, diese schadet denselben ebenso, wie allen anderen Racen, Sie sind sogar bei weitem nicht so heiklich in der Aufzucht als Holländer, Paduaner, Phönix, La flêche oder Creve Cueur und die Urtheile, die ich diesbezüglich las und nach denen die jungen Dorking sehr heiklich sein sollen, sind ganz unzutreffend. So lange die Jungen nicht das volle Federkleid haben, sind sie, — aber auch nur gegen Nässe und kalten Wind, — empfindlich, doch nicht empfindlicher als irgend eine der sogenannten härteren Racen. Haben sie einmal das volle Federkleid, dann übertreffen sie an Härte (Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse) sogar die meisten anderen Hühnerracen.

Wer einmal Dorking, d. h. in wirklich tadellosen Exemplaren gehabt, der gibt diese Race so leicht nicht wieder auf und ich bin sicher, dass diese schönen und nützlichen Thiere, ebenso wie in England, auch bei uns in Oesterreich und Deutschland in der Landwirthschaft den ihnen gebührenden Platz bald einnehmen werden. S.

Hetzendorf, 3. März 1891.

Aus meinem Tagebuche.

Von V. Čapek.

(Fortsetzung.)

9. April. (Bewölkt, schwacher Nord-Nord-West-Wind, sons günstig; die Nacht war dunkel.) Ein reges Leben war zu beobachten. Girlitz mehrfach Gesang. Das Rothkehlchen singt hie und da am Durchzuge, selbst in Gärten. In der Niederung längs des Flusses einige Singdrosseln, ein ♂ hat gesungen. Zwei Paare Actitis am Brutplatze. Die beiden kleinen Phyllopneuste singen am Durchzuge. Der erste Wendehals meldet sich. Auch zwei ♂ Gartenrothschwanz sind erschienen. Auf einer Wiese bei Eibenschitz zeigten sich zwei Baumpieper, Nachmittag waren mehrere daselbst, ein ♂ hat gesungen. Zwei einzelne Wiedehopfe, ein Anthus pratensis, zwei Flüge Zeisige und ein Flug Stieglitze. Am Waldrande bei Eibenschitz sahen wir die erste Mönchsgrasmücke ♂, die gewöhnlich um den 22. April ankommt! Einige Rauchschwalben wurden bemerkt. Die Nebelkrähe hatte sechs bebrütete Eier Eine Besonderheit war die ungewöhnliche Zahl von Blaukehlchen. Von Oslawan bis zu Eibenschitz sah ich längs des Flusses nicht weniger als 15 Stücke, eine Zahl, die hier sonst nur durch den ganzen Zug bemerkt wird. Sie waren einzeln oder zwei näher beisammen; einige waren sehr scheu, so dass ich das Geschlecht nicht unterscheiden konnte. Genau unterschied ich nur einige typische ♂ von C. leucocyanea; bei drei Stücken war der weisse Stern nicht zu sehen; als ich jedoch ein Stück erlegte, sah ich, dass die betreffenden Federchen weiss, in der Endhälfte jedoch blau waren. In den künftigen Tagen (bis zum 16.) waren stets einige an demselben Platze anzutreffen, jedoch nur zwei bis vier Stücke.

10. (Bewölkt, windig.) Die Haidelerche brütet schon den fünften Tag und sitzt sehr fest.

11. (Wieder bewölkt und Nord-Nord-West-Wind.) Im Padochauer Reviere wurden zwei Schnepfen erlegt.

12. (Mässig, Süd-Süd-Ost-Wind, Abends still.) Eine Schnepfe in Padochau. Corvus cornix hat vier und fünf frische Eier als Gelege.

13. (Mässig, theilweise bewölkt.) Vormittags zogen zwei einzelne Schwalben ganz tief gegen Nord-Nord-West in der Niederung. Den ersten Kukuk gehört. Ruticilla phoen., Anthus arbor. und Phyll. trochilus (rufa schon früher) singen theilweise schon am Brutplatze.

14. (Mässig, nicht warm.) Der Schwarzspecht hat in einer lange bewohnten Rothbuche sechs frische Eier. Die erste Hirundo urbica ist erschienen und ruhte Nachmittag auf einem Birnbaume aus; Hirundo rustica ist häufiger. Der Wendehals ruft an mehreren Orten; der Kukuk wurde zweimal gesehen. Serinus in Flügen. Acredula caudata hat acht frische Eier.

15. (Mässiger Nord-Nord-West Wind, theilweise bewölkt.) Noch einige Anthus pratensis mit Baumpiepern auf einer Wiese nächst Eibenschitz. Nachmittag die erste Schafstelze (Budytes flavus) bei Eibenschitz bemerkt. Eine einzelne Weindrossel und drei Cyanecula (scheinbare Wolfii!) in der Niederung. Die Elster hat sechs frische Eier. Vom 12. keine Schnepfen am Abendstriche; in dem günstigen Neudorfer Reviere wurden sie überhaupt nicht gesehen.

16. (Schön, theilweise bewölkt, schwacher N.-N.-W., die Nächte still.) Unten am Flusse 2 Cyaneecula. Die erste Nachtigall unterhalb Eibenschitz. Acredula hat 10 frische Eier.

17. (Windig, theils bewölkt, nicht warm.) Der erste Kukuk bei Neudorf.

18. (Schön, etwas windig, nicht warm.) Gegen Abend eine Hirundo urbica im Städtchen erschienen; Ruticilla phoenicura überall Gesang. Ruticilla tithys und Galerida cristata hat je vier frische Eier. Alle Meisen bauen.

19. (Morgen schön, am Tage etwas windig, Mittags Schneehagel.) In Eibenschitz singt die erste Sylvia curruca, bei Padochau die erste Sylvia atricapilla und Luscinia. Ein Storch bei Neudorf gezogen.

20. (Durch den ganzen Tag Regen.)

21. (Morgens schön, dann schwacher N.-N.-W.) Die Vegetation ist verspätet.

22. (Die Nacht war still und hell; am Tage schön, schwacher N.-N.-W.) Die erste Hirundo urbica in Neudorf, und die erste Muscicapa albicollis (bei mir gewöhnlicher Brutvogel) im Reviere. Die erste Nachtigall singt unter der „Dubina“ und die erste Sylvia cinerea in der Niederung. Die beiden kleinen Phyllopneuste noch immer am Durchzuge. Eine Anthus pratensis zieht gegen N.-N.-W.

23. (Die Nacht schön, am Tage schwacher O., schön.) Sylvia curruca schon hie und da. In zwei anderen Abtheilungen je ein ♂ Musc. albicollis gesungen. Im Schlossparke singt die erste Nachtigall. Cerchneis hat 6, Athene noctua 5 frische Eier. Gegen Abend einige Hir. urbica.

24. (Schön, auch die Nächte. Schwacher W.-N.-W.) Ich fand 9 frische Eier der Pica caudata. Noch einige Turdus iliacus im Walde. Ein verspäteter Bergfink (Fringilla montifringilla) lässt seinen Lockruf hören. Der Kukuk zeigt sich mehr.

25. (Schön, jedoch unangenehmer O.) Vormittags in der Niederung zwei Pratincola rubetra beisammen, ein Pärchen Agrodroma campestris und im Gipfel eines Birnbaumes singt ein Lanius rufus. Im Walde singt die erste Phyllopneuste sibilatrix und meldet sich die erste Turteltaube. Musc. albicollis ist schon häufiger, man sieht auch Pärchen.

download unter www.biologiezentrum.at

26. (Schwacher N.-N.-W., theils bewölkt.) Ich ging zum zweiten Male auf die Namiester Teiche und untersuchte die östliche Partie derselben. Keine Durchzügler mehr, blos Brutvögel gesehen und zwar: Anas boschas, crecca, querquedula, Fulica atra; Podiceps minor, auritus und rubricollis; dann Totanus calidris, Vanellus, Aegialites minor und ein Pärchen Actitis. Ueber Podiceps rubricollis habe ich, was das eheliche und häusliche Leben anbelangt, sehr interessante Beobachtungen gemacht. In einem Wassergraben bemerkte ich eine Calamoherpe aquatica, neben Harelda glacialis die zweite heurige Novität in meinem Gebiete. In einem Kieferwäldchen am Stejskal-Teiche fand ich das fertige Nest von Turdus pilaris, welche Art ich schon früher daselbst brütend antraf. Auch ein Pärchen Muscicapa luctuosa habe ich hier am Durchzuge bemerkt. Bei Eibenschitz zeigte sich der erste Lanius collurio ♂ und ein ♂ Musc. luctuosa.

(Schluss folgt.)

Kleinere Mittheilungen

Heimkehr einer Brieftaube.

Den verehrten Lesern der „Schwalbe" dürfte vielleicht noch eine Notiz in Erinnerung sein, welche am 1. September v. J. in Nr. 17 dieser Zeitschrift unter dem Titel „Brieftauben aus dem Brucker Lager" erschienen war.

Die damals am 31. August 1890 um 4 Uhr 25 Min. unter Leitung der Lieutenants J. Schaudy jun. und Hermann Krasser Edler v. Strandwehr in Gegenwart zahlreicher Officiere in Freiheit gesetzten 25 Stück Brieftauben, wovon die erste in 33½ Min. in Wien anlangte, während die übrigen in kurzen Intervallen folgten, so dass bis 6 Uhr sämmtliche Tauben in ihren heimatlichen Schlägen waren — bis auf eine einzigen fahlen Brieftaube, die vor einigen Tagen (28. April) in Wien anlangte.

Ich theile die Heimkehr dieser Brieftaube nur deshalb mit, weil es nicht uninteressant wäre zu erforschen, wo das Thier während der 8 Monate, die seit damals verflossen sind, sich herumtrieb; denn dass sie in keiner Gefangenschaft war, beweisen mannigfaltige Umstände, die ich anführen werde, ebenso will ich meine unmassgebende Ansicht über das Verbleiben und den Aufenthalt dieser Brieftaube kundgeben.

Diese Brieftaube, 1889er Zucht, machte am 18. August desselben Jahres den Wettflug Semmering-Wien mit. Bei dem Wettflug Regensburg-Wien am 16. Juli trat sie ebenfalls in Concurrenz, flog südlich und westlich und war daher auf diesen beiden Strecken gut trainirt. Die Wissbegierde auf columbarischem Gebiet spornt mich stets zu neuen Versuchen an und so versuchte ich es auch mit dieser Taube in süd-östlicher Richtung, sandte daher dieselbe mit den übrigen am 31. August v. J. nach Bruck a. d. Leitha.

Die Brieftauben der Brieftauben-Section des „Ersten Wiener Geflügelzucht-Vereins im XIV. Bez.", die gegenwärtig für den Wettflug Nürnberg-Wien westlich trainirt werden, hatten Mittwoch, den 29. v. M., die Strecke Melk-Wien zu durchfliegen.

Als gegen 11 Uhr Vormittag der Telegraph an meinem Taubenschlag die Ankunft der Thiere signalisirte und ich mich kurz darauf am Boden begab, um zu constatiren, ob alle meine Flieger angelangt sind, war ich nicht weniger überrascht, unter den Angekommenen meine fahle Täubin vom vergangenen Jahr aus Bruck zu erblicken.

Meine Ueberraschung steigerte sich, als ich die Taube einfing und an derselben noch der Gummiring mit dem Kiel und den darin sich befindenden Zettel, welcher am rechten Fusse der Taube sich befand. Die Oeffnung des Kieles war mit einer Kruste getrockneten Kothes bedeckt; nachdem ich denselben entfernt hatte, zog ich die auf einer Seit bedruckte und auf der andern mit Bleistift beschriebene Depesche, dessen Ränder vergilbt, sonst aber sehr gut erhalten war, heraus, der Datum dieser Depesche lautete: Brucker Lager, am 31. August 1890, 4 Uhr 25 Min. Nachmittag. An den Schwungfedern dieser Taube war noch der Vereinsstempel mit der laufenden Nummer 81, die die Taube beim Wettflug Regensburg-Wien erhielt, ersichtlich. Es beweist dies zur Genüge, dass die Taube in keiner Gefangenschaft war, denn schwerlich hätte die Neugierde eines Taubenzüchters es widerstehen können, die Brieftaube, wenn schon nicht von den Stempeln (indem er die Taube gerupft hätte), doch wenigstens von dem Kiel oder dessen Inhalt zu befreien.

Meine Ansicht geht dahin, dass die Taube, als sie am 31. August v. J. in Freiheit gesetzt wurde, von den übrigen sich lostrennte, die Richtung verfehlte, nach dem Süden flog, das heisst von Bruck aus gegen die einst durchflogene Linie vordrang. Diese Strecke, der Brieftaube nicht ganz unbekannt, jedoch der durch das längere Trainiren im Westen in Hintergrund getretene Orientirungssinne und der inzwischen verstrichenen Zeit etwas geschwächten Orientirungsgabe irritirte die Taube derart, dass sie entweder durch Zufall oder herumirrendes Suchen nach Niederösterreich (etwa in die Gegend von Melk) gelangte und so die eigentliche Heimat umkreiste. Confus gemacht durch das stete herumsuchen, scheint sich das Thier dort niedergelassen zu haben, wo es über Winter in Gesellschaft von Feldtauben oder in Bauernhöfen unter Haustauben ihr Dasein fristete.

Als am 29. v. M. die Brieftauben-Section erwähnten Vereines ihre Brieftauben in Melk in Freiheit setzen liess, musste die Taube den Schwarm wahrgenommen haben, instinctiv folgte sie demselben und erreichte auf diese Weise ihren heimatlichen Schlag.

Emil Goldstein.

Frechheit des Hühnerhabichts. Am 14. März — gerade vor der Thorsperre aller Jagd auf Wasserwild — ging ich von einem Streifgange durch das Revier in Begleitung des Hegers über's Feld zurück, als ich sah, wie von Süden her eine einzelne Krickente (Anas crecca) gezogen kam und auf einen Wassertümpel mitten im Felde einfiel. Mehrere Versuche, sie anzugehen, schlugen fehl, deshalb liess ich sie mir von dem Heger zutreiben. Richtig nahm sie die Richtung auf mich zu und fiel etwa 80 Schritte vor mir ein. In demselben Augenblick erschien ein dritter Jäger auf der Bildfläche. Sausend stürzte mitten zwischen uns beiden aus der Luft ein Habicht auf die Ente herab, die in Todesangst in dem hochaufspritzenden Tümpel Rettung suchte. Der Habicht, wohl nicht so ganz sicher und von dem schmutzigen, hochaufspritzenden Wasser geblendet, suchte eiligst das Weite, doch mir gelang es nun an die ganz verschüchterte Ente, die sich nicht zu erheben wagte, heranzukommen und sie zu erlegen.

Am 24. März sah ich in einem Auwäldchen südlich von Brünn, die erste Schnepfe. Beim Anstand froren mir die Sohlen an den Boden an.

Am 3. April sah ich gelegentlich meiner Reise von Brünn nach Wien die erste Schwalbe, eine Rauchschwalbe.

Karl Fritz

Ausstellungen.

Geflügelausstellung in Rudolfsheim bei Wien.

Die in den Tagen vom 28. bis 31. März 1891 vom I. Wiener Vororte-Geflügelzucht-Verein in Rudolfsheim abgehaltene Ausstellung nahm einen die gehegten Erwartungen befriedigenden Verlauf und machte sowohl dem rührigen Ausstellungs-Comité, als auch den p. t. Ausstellern alle Ehre. Diese Ausstellung war qualitativ und trotz der begonnenen Brut-Saison auch quantitativ gut beschickt, und ebenso war auch das finanzielle Resultat trotz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 015

Autor(en)/Author(s): Capek Vacslav

Artikel/Article: Aus meinem Tagebuche. 127-128